

Struktur des Jahres

Das **orthodoxe Kirchenjahr**, das den griechischen Jahresrhythmus prägt, beginnt am **1. September**. Mit seinen Feiertagen sorgt es für Struktur und Abwechslung im Alltag. Einige davon werden griechenlandweit gefeiert. Das Fest des heiligen Basilius am 1. Januar, Theofanía am 6. Januar, das bewegliche und mit dem katholischen nur selten zusammenfallende Ostern (Páscha), Christi Himmelfahrt und Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Weihnachten gehören dazu und sind gesetzliche Feiertage. Daneben gibt es unzählige lokale Kirchenfeste, deren Termin dem Patronatstag des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist, entspricht, und Dorffeste zu Ehren des Dorfheiligen. Die meisten Feste beginnen am Vorabend, manche dauern zwei oder mehr Tage an. Termine ► Seite 174

»Kálo Chimóna!« - »Guten Winter!«

»Kálo chimóna!« - »Guten Winter!« wünscht man sich, wenn man sich am Ende des Sommers von jemandem für längere Zeit verabschiedet, oft schon Ende August oder September, ganz so als läge da nicht noch der Herbst dazwischen. Und obwohl es ein griechisches Wort für Herbst gibt, nämlich ›Fthinóporo‹, gibt es den Herbst, so wie wir ihn in unseren Breiten- und Längengraden kennen, nicht. Die warme, sonnenreiche, trockene Sommerszeit geht fast nahtlos in die kühle, regenreichere und oft vor allem auf den Inseln stürmische Winterszeit über. Kein letztes Aufflammen der Natur in rot-goldener Herbstlaubpracht, gefolgt von ihrem tiefen Winterschlaf. Stattdessen lockt das herbstliche Nass nach der langen heißen, trockenen Zeit so etliches an frischen grünen Sprossen und Pilzen hervor, was auch als Bereicherung des Speisezettels willkommen ist.

Der Einbruch der feuchten, kühlen Jahreszeit bedeutet für viele Griechen einen größeren Einschnitt, als dies meist etwa in Westeuropa der Fall ist. Auf die ›Schlacht des Sommers‹, die es vielerorts mit dem Dienst rund um die Touristen zu schlagen gilt, folgt die ›Schlacht des Winters‹, die Olivenernte. Viele Griechen, die ansonsten kaum Reichtümer besitzen und sich ihren Lebensunterhalt mühsam mit Landwirtschaft, Fischerei und vielleicht wenigen vermieteten Gäste-

zimmern verdienen, nennen nichtsdestotrotz beträchtliche Flächen mit Olivenbäumen ihr Eigen. Oft sind sie nicht zusammenhängend, sondern weit verstreut. Die gilt es nun ab November abzuernten. Für andere bedeutet der Jahreszeitenwechsel einen Ortswechsel. Viele, die saisonal in den Fremdenverkehrsgebieten tätig waren, suchen nun in den Städten, manchmal auch im Ausland, Arbeit. Fremdarbeiter, heute meist Albaner, verdingen sich statt als Kellner und Bauarbeiter als Erntehelfer oder kehren für einige Monate in ihre Heimat zurück. Ältere Griechen nutzen oft die Wintermonate, um ihre Kinder in Athen oder in fernen Ländern zu besuchen. Manche Auslands Griechen wiederum hatten die Sommerferien oder, wenn sie nicht mehr berufstätig sind, zuweilen den ganzen Sommer in ihrer griechischen Heimat verbracht und kehren nun in ihre ›zweite Heimat‹ zurück.

In den Städten, die im August großenteils wie leergefegt waren, beginnt Ende Oktober / Anfang November die Saison des geselligen Beisammenseins. Damit beginnt auch die Konzertsaison. Die Rembetiko-Lokale Athens beispielsweise öffnen erst nun ihre Pforten, um sie zumeist um Ostern für den Sommer wieder zu schließen.

Ostern & August - Zeit für Feiern, Ferien und Stadtflucht

Das **Osterfest** bildet den Jahreshöhepunkt des griechischen orthodoxen Kirchenjahres. Nicht nur Gottesdienste und vielfältige Bräuche

